



Gerd Teuteberg (v. l.), Anna Brennemann, Zia Paul und Bernd Meier-Lammering haben das gemeinsame Jahresprogramm des BUND und der Biostation Ravensberg jetzt vorgestellt – und zwar am Fuße der sogenannten 99 Stufen im Stedfreunder Jammertal. Foto: Daniel Salmon

Die Natur hautnah erleben

Die Herforder BUND-Kreisgruppe und die Biologische Station Ravensberg haben für 2026 wieder ein Veranstaltungsprogramm mit zahlreichen Events im Wittekindland aufgelegt.

Daniel Salmon

Kreis Herford. Natur entdecken, verstehen – und schließlich schützen: Mit einem breit gefächerten Jahresprogramm wollen die BUND-Kreisgruppe Herford und die Biologische Station Ravensberg auch 2026 wieder Menschen in die Landschaft vor ihrer Haustür locken.

„Viele Engagierte wirken mit, um das Programm auf die Beine zu stellen“, sagt Zia Paul von der Biologischen Station. Seit Jahren arbeite man eng mit dem BUND, aber auch mit den Volkshochschulen im Kreis Herford und in Löhne zusammen. Viele Ehrenamtliche und Fachleute bringen sich ein – von der Planung bis zur Durchführung.

Heraus kommt ein Programm, das bewusst niedrigschwellig gehalten ist: An vielen Exkursionen können Interessierte ohne Anmeldung teilnehmen, für Radtouren oder Workshops muss man sich hingegen anmelden.

Das Spektrum der Veranstaltungen ist groß. Kräutertouren, Vogel- und Fledermausauskursionen, Amphibienbeobachtungen, Fahrrad-

touren oder klassische Naturführungen stehen ebenso auf dem Plan wie spezielle Kinderangebote – 27 Events zwischen Ende April und Mitte Oktober sind es insgesamt. Gerade die jüngsten Teilnehmer sollen früh für ökologische Zusammenhänge sensibilisiert werden. „Wir fangen bei den Kleinen an – die sind unsere Zukunft“, betont Anna Brennemann, die ebenfalls bei der Biologischen Station arbeitet.

Bei Gewässererkundungen etwa ziehen Kinder mit Kescher und Becherlupe los, untersuchen Bachläufe und entdecken eine Welt, die vielen verborgen bleibt: Stacheln, Bachflohkrebse oder Eintagsfliegenlarven. Etwa im Naturschutzgebiet (NSG) Jammertal im Herforder Stadtteil Stedfreunder, durch das sich die Holtbeke schlängelt.

Dort laufen 2026 gleich zwei Veranstaltungen: Am 14. Juni gibt es eine Erkundungstour für Familien, am 4. Oktober eine Führung unter dem Motto „Mosaik der Lebensräume“; parallel dazu erfassen Fachleute die Lebensräume systematisch. „Wir machen eine Biotoptypenkartierung“, er-

klärt Brennemann. Ziel sei es, ein möglichst genaues Bild der Artenvielfalt zu gewinnen, die es dort auf engstem Raum gibt.

„Für uns ist das Alltag, für viele andere ein Naherholungsgebiet“

Für Anna Brennemann und ihre Mitstreiter ist diese Arbeit mehr als reine Datenerhebung. „Für uns ist das Alltag, für viele andere ein Naherholungsgebiet“, sagt sie. Genau hier setzt das Programm an: Naturerlebnis und Artenschutz sollen zusammenschlagen.

Denn auch bei Erwachsenen zeige sich immer wieder, dass grundlegendes Wissen fehlerhaft – etwa darüber, welche Arten geschützt sind und warum.

Neben den naturkundlichen Exkursionen gibt es auch Angebote mit kulturellem und historischem Bezug. So führt der Gärtnermeister und BUND-Aktive Gerd Teuteberg am 3. Mai durch Herford und stellt markante Bäume vor – darunter eine der größten Eschen im Stadtgebiet nahe dem Brandschen

Haus. Dabei gehe es nicht nur um Botanik, sondern auch um Stadtplanung und die Rolle von Grünflächen im urbanen Raum.

Ein ganz anderes, aber nicht minder faszinierendes Thema greift Bernd Meier-Lammering auf. Seine Fledermausauskursionen im Aawiesenpark und entlang der Werre (30. Mai und 27. August) sind beliebt. Mit speziellen Detektoren werden die Ultraschallrufe der Tiere hörbar gemacht – kurze, klickende Laute, die Einblicke in eine sonst verborgene Welt geben. „Vor allem Zwergfledermäuse trifft man hier häufig“, sagt Meier-Lammering, aber auch Abendsegler oder Breitflügelfledermäuse seien unterwegs. Selbst Kindergeburtstage lassen sich inzwischen mit solchen Exkursionen gestalten.

Ein weiterer Baustein des Programms sind die insgesamt 25 ausgearbeiteten Wanderrouten durch den Wittekindskreis. Sie führen durch unterschiedliche Naturräume – vom Hücker Moor bis zu den Werreauen – und sind sowohl analog als Flyer als auch digital mit GPS-Tracks (www.wandern-im-kreis.de)

verfügbar. Wer möchte, kann sich eine komplette Kartenbox von der Biostation zuschicken lassen und die Region auf eigene Faust erkunden.

„Wir wollen die Leute für die Natur vor der Haustür begeistern“, sagt Zia Paul. Gleichzeitig hoffe man, dass Teilnehmer zu Multiplikatoren werden: beobachten, melden, aufmerksam bleiben. Denn die Fachleute allein könnten nicht überall sein.

Übrigens: Naturebnisführungen für Kinder von drei bis elf Jahren werden noch bis Oktober angeboten, müssen aber gebucht werden. Die maximale Gruppengröße beträgt 20 Teilnehmer.

Gemeinsam mit einem Experten oder einer Expertin werden dann das Wiehengebirge bei Rödinghausen, Randerlinghausen bei Bünde, der Stuckenberg in Herford oder naturnahe Kurpark in Vlotho erkundet. Weitere Informationen dazu gibt es ebenfalls bei der Biostation unter info@bshf.de.

Das komplette Programm gibt es auf den Internetseiten der Biostation, der Volkshochschulen und des BUND.

Literatur und Kulinarik auf Gut Oberbehme

Der Kreisheimatverein lädt ein.

Kreis Herford. Am Dienstag, 28. April, verschmelzen Literatur, Natur, Historie und Kulinarik auf dem Gut Oberbehme in Kirchlengern, Burgweg 1, zu einem stimmungsvollen Ganzen: Denn dann lädt der Kreisheimatverein Herford auf 18 Uhr zu einem besonderen literarisch-kulinarischen Abend ein.

Bei freiem Eintritt erwartet die Besucher eine Symbiose aus regionaler Literatur, persönlichen Wandererfahrungen und kulinarischen Kostproben der Kochforscherguppe des Kreisheimatvereins Herford.

Das Ambiente ist dabei besonders erwähnenswert: Im historischen Saal und dem lichtdurchfluteten Wintergarten erwartet die Teilnehmenden ein schöner Blick ins Grüne und auf die Gräfte.

Wandern als eine Art Seelenmassage

Zunächst nimmt Dirk Strehl (Buchhandlung „Auslese“) alle Besucherinnen und Besucher auf eine literarische Wanderung mit. Er liest Texte von westfälischen Autorinnen und Autoren und teilt als weiser Wanderer persönliche Erfahrungen über die stärkende Kraft des Draußenseins.

Für ihn ist Wandern nicht einfach nur Bewegung, sondern eine Art „Seelenmassage“. „Wenn man durch die Natur zieht, ist das immer auch eine Reise zu sich selbst“, sagt Strehl.

Zwischen literarischen Zitaten und persönlichen Geschichten zeigt er, wie Wandern alle Sinne weckt und uns wieder richtig spüren lässt. Ob

der Geruch von feuchtem Moos, das Knirschen von Laub unter den Füßen oder der weite Blick über Hügel – für ihn sind das pure Entschleunigung und Inspiration zugleich.

Doch die Verbindung zur Heimat wird nicht nur durch das Sehen und Hören, sondern auch durch den Geschmack gestärkt. Passend zum Thema sorgt die Kochforscherguppe des Kreisheimatvereins Herford für den genussvollen Rahmen. Mit kleinen, jahreszeitlichen Köstlichkeiten zum Probieren schlagen sie die Brücke von traditionellen Rezepten zu saisonalem Genuss und zeigen, wie die Frühlingslandschaft direkt auf dem Probierteller erlebbar wird.

Die Veranstaltung ist der stimmungsvolle Auftakt für das große Themenfest an der Windmühle Exter am 27. September, das unter dem Titel „Landschaft(f)geschichte. Mensch und Natur gestern, heute, übermorgen“ steht. „Wir wollen am 28. April bereits die Neugier auf das große Projekt wecken“, erklärt die Organisatorin vom Kreisheimatverein, Monika Guist. Während die Lesung auf Gut Oberbehme einen intimen Rahmen wählt, wird das Fest an der Windmühle Exter im kommenden September die Geschichte und Zukunft von Mensch und Natur für die breite Öffentlichkeit greifbar machen.

Für die Veranstaltung auf Gut Oberbehme wird um schriftliche Anmeldung unter m.guist@kreis-herford.de gebeten.

Asiatische Hornisse: Warum jetzt jede Meldung zählt

Das Insekt breitet sich im Kreis aus.

Kreis Herford. Mit den steigenden Temperaturen im Frühjahr beginnt eine entscheidende Phase für die heimische Natur. Die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) breitet sich in Nordrhein-Westfalen und auch im Kreis Herford weiter aus. Um die Entwicklung dieser invasiven Art im Blick zu behalten, ist die Aufmerksamkeit der Bürgerinnen und Bürger gefragt: Nach ersten Nachweisen im Jahr 2020 hat sich die Situation jedoch gewandelt. Da die Asiatische Hornisse ein breites Spektrum an Insekten jagt, darunter Honigbienen und Wildbienen, sind Naturfreunde und Imker besorgt.

Die Asiatische Hornisse ist etwas kleiner als die heimische Hornisse. Sie fällt durch ihre dunkle, fast schwarze Grundfärbung und charakteristische gelbe Beinspitzen auf. Der Wespenberater und Vorsitzende des Imkervereins Herford Rainer Rockstroh erklärt: „Im März und April ist die Zeit der ersten Sichtungen, denn die Königinnen verlassen dann ihre Winterquartiere und bauen erste häufig nur Tennisball- oder Handball-große Nester. Wer jetzt eine Asiatische Hornisse sieht, der sollte dies melden. Eine Meldung zu diesem frühen Zeitpunkt kann die Entstehung großer Sekundärkolonien im Spätsommer verhindern, deren Nester bis zu einem Meter groß werden können.“

Besonders im häuslichen Umfeld lassen sich die ersten Spuren der Asiatischen Hornisse finden. Sie hängen oft an geschützten Stellen in gerin-

ger Höhe (zwei bis fünf Meter), zum Beispiel unter Dachvorsprüngen, in Schuppen, Gartenhäusern oder Hecken.

Rockstroh appelliert: Wer eine Asiatische Hornisse oder ein Nest entdeckt, solle nach Möglichkeit ein Foto aus sicherer Entfernung erstellen. Ein Bild sei notwendig, um die Art sicher von der geschützten heimischen Hornisse unterscheiden zu können. Die Tiere gälten als friedfertig, solange sie sich nicht bedroht fühlen. Durch eine Meldung tragen Bürger dazu bei, Daten für den Schutz der Artenvielfalt im Kreis Herford zu sammeln. Informationen über den Fundort und das Datum können einfach über das Portal neobiota.naturschutzinformationen.nrw.de übermittelt werden.

Die Wespenberater des Imkervereins Herford erreichen die Bürger über <https://imkervereinherford.de>. Wenn es um die Entfernung eines Nestes geht, ist das Umweltamt der Kreisverwaltung als zuständige Stelle der richtige Ansprechpartner, um Fachkräfte mit der Entnahme zu beauftragen. Die E-Mail-Adresse ist: wespen@kreis-herford.de.



Die Asiatische Hornisse ist etwas kleiner als die heimische Hornisse. Foto: Rainer Rockstroh

Urologie setzt auf ungewöhnlichen Eier-Vergleich

Aktion soll zur Selbstuntersuchung motivieren.

Kreis Herford. Im April, dem internationalen Monat zur Aufklärung über Hodenkrebs, geht die Universitätsklinik für Urologie der Kreiskliniken Herford-Bünde (KKHB) ungewöhnliche Wege in der Gesundheitskommunikation. Mit der Kampagne „(Ei)ns passt nicht“ will das Team junge Männer für die Bedeutung der Früherkennung sensibilisieren.

Im Mittelpunkt der Aktion steht ein bewusst irritierendes Bild: ein Eierkarton, in dem eines der Eier deutlich „anders“ aussieht. Die Frage dazu ist einfach: „Würdest du das ignorieren?“ „Im Alltag erkennen wir Abweichungen sofort – ob im Supermarkt oder anderswo. Am eigenen Körper hingegen

schaun viele zu selten genau hin“, sagt Klinikdirektor Christian Meyer. „Mit unserer Aktion wollen wir dazu ermutigen, den eigenen Körper ernstzunehmen.“

Hodenkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei jungen Männern zwischen 15 und 45 Jahren. Dabei sind die Heilungschancen bei frühzeitiger

Diagnose sehr hoch. Dennoch wird die Erkrankung oft erst spät erkannt – nicht zuletzt, weil Vorsorge und Selbstuntersuchung noch immer mit Unsicherheit oder Scham verbunden sind.

Die Kampagne der Urologie setzt bewusst auf eine Mischung aus Humor und Ernsthaftigkeit. Im Klinikbereich

wird eine Installation in Form eines „Eierregals“ aufgebaut, die Besucherinnen und Besucher zum Nachdenken anregen soll.

Ergänzend dazu werden Informationskarten ausgelegt, die über das Thema aufklären. „Wir wollen das Thema aus der Tabuzone holen“, so Christian Meyer. „Wenn ein ungewöhnliches Ei sofort unsere Aufmerksamkeit bekommt, sollte das auch für Veränderungen am eigenen Körper gelten.“

Was bei der Selbstuntersuchung zu beachten ist

Die Selbstuntersuchung der Hoden sollte idealerweise nach einer warmen Dusche durchgeführt werden. Zunächst wird jeder Hoden einzeln vorsich-



Das Team von „(Ei)ns passt nicht“.

Foto: Monika Vogel